

AUSBILDUNG DIE SCHMECKT

Viele Unternehmen in Deutschland finden keinen Nachwuchs, weil sie ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen können. Ein Problem, das Stauder nicht kennt. Jedes Jahr starten junge Menschen bei der Essener Privatbrauerei ihre Ausbildung – und die Chance, im Anschluss übernommen zu werden, ist groß.

Text: Patrick Pauwels | Fotos: Sven Lorenz



Traumjob gefunden: Lisette Müller (l.) und Nils Steinwender (r.) bei der Privatbrauerei Stauder.



Das Sudhaus: Hier entsteht der Grundstoff für rund 200.000 Hektoliter Bier jährlich – gebraut mit Leidenschaft und Know-how der Auszubildenden.



Ricarda Stauder (2. v. l.) und Dr. Thomas Stauder (r.) haben immer ein offenes Ohr für ihre Auszubildenden.

Hefe vorbereiten, Gärprozess überwachen, Proben entnehmen – so sieht ein normaler Arbeitsalltag von Lisette Müller aus. Die 28-Jährige hat Anfang des Jahres ihre Ausbildung zur Brauerin und Mälzerin abgeschlossen und gehört seitdem fest zum Team der Privatbrauerei Jacob Stauder in Altenessen. Dass es dazu gekommen ist, fällt wohl in die Kategorie „Glück im Unglück“. Denn auf die Vielzahl von Bewerbungen, die Lisette Müller an Brauereien in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus verschickt hat, kam nur eine einzige Reaktion – und zwar von Stauder. „Frau Müller ist ein echter Glücksgriff. Ich bin sehr froh, dass die anderen ihr Potenzial nicht erkannt haben“, sagt Geschäftsführer Dr. Thomas Stauder. In der Tat: Lisette Müller lieferte die besten Prüfungsergebnisse in ganz NRW ab – gemeinsam mit Henrike Bielefeld, die als ausgebildete Brauerin und Mälzerin nun ebenfalls zur Stauder-Familie gehört. „Diese Leistung schmeckt man auch“,

bemerkt Dr. Thomas Stauder mit einem Augenzwinkern. Überhaupt – der aktuelle Abschlussjahrgang im Hause Stauder hat es in sich: Alle sechs Auszubildenden sind übernommen worden. Unter ihnen auch Nils Steinwender. Der 21-jährige Industriekaufmann ist in der Buchhaltung nicht mehr wegzudenken. „Von Rechnungen über Bilanzen bis hin zu Kundenverträgen – wir sorgen dafür, dass die Kasse stimmt“, sagt Nils Steinwender voller Stolz. Zu Recht, schließlich wollen rund 200.000 Hektoliter Bier, die jährlich die Brauerei auf der Stauderstraße verlassen, ordentlich abgerechnet und verbucht werden. Das sind umgerechnet etwa 40 Millionen Bierflaschen – aber das nur am Rande.

Es wird klar: Ausbildung hat bei Stauder einen hohen Stellenwert. „Wir geben uns ganz viel Mühe, damit die jungen Menschen vernünftig ausgebildet werden“, betont Ricarda Stauder, zuständig für die Bereiche Kommunikation, Merchandising und Social Media. Mit Erfolg: Mehr als die Hälfte der über 140 Mitarbeitenden hat bei Stauder gelernt und hier ihre Ausbildung abgeschlossen. Momentan werden 14 Nachwuchskräfte auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet – verteilt auf den kaufmännischen und den Brauerei-Bereich. Und wie alle Auszubildenden bei Stauder wurden auch sie von Anfang an voll eingebunden. „Bei uns arbeiten die Azubis direkt mit und übernehmen Verantwortung“, sagt Ausbildungsleiterin Katharina Stückrad. Und die profitieren nicht nur aus fachlicher Sicht,

sondern lernen auch, was es heißt, in einem Familienbetrieb zu arbeiten. „Wir sind persönlicher“, bringt es Dr. Thomas Stauder auf den Punkt. Dieses familiäre Arbeitsumfeld wird besonders deutlich, wenn Ricarda und Thomas Stauder über das Firmengelände laufen. Sie kennen und grüßen jeden Mitarbeitenden mit Namen – wirklich jeden.

Es ist eben dieser Teamgedanke, der sich von der Aushilfe bis zur Chefetage durchzieht und die Basis für den Erfolg des Unternehmens bildet. Regelmäßig kommen daher auch die Auszubildenden zusammen, um sich auszutauschen. „Uns ist es wichtig, dass die Azubis aus den unterschiedlichen Bereichen Zeit miteinander verbringen. Dazu gehört auch, mal rauszukommen und gemeinsam etwas zu erleben – abseits vom Brauen und Abrechnen. So waren wir schon öfter Kanu fahren oder bowlen“, sagt Katharina Stückrad. „Aber wo gefördert wird, wird auch gefordert“, ergänzt Ricarda Stauder. „Neben der fachlichen Qualifikation zählen für uns vor allem Eigeninitiative, Neugier, Begeisterung und Teamgeist. Wenn das alles passt – und auch menschlich die Chemie stimmt – steht einer Zukunft bei Stauder eigentlich nichts im Wege. Und sollte gerade keine passende Stelle frei sein, finden wir vielleicht trotzdem einen Weg – wenn es wirklich richtig passt.“

Gepasst hat es zweifelsohne bei Lisette Müller und Nils Steinwender. Für sie ist es etwas Besonderes, bei Stauder zu arbeiten. „Zu wissen, dass am Ende meiner Arbeit das Bier entsteht, das so viele gerne trinken – das macht mich wirklich stolz“, sagt Lisette Müller. Und Nils Steinwender bekennt: „Ich gehe oft in verschiedene Gastromien – und achte dabei immer darauf, dass dort auch Stauder ausgeschenkt wird. Es ist einfach mein Lieblingsbier!“



Unterstützung rund um das Thema Ausbildung

Laut Bundesagentur für Arbeit waren zum 1. September 2025 rund 25.000 Ausbildungsplätze in NRW unbesetzt. Was landesweit gilt, spüren auch Essener Unternehmen: Trotz vieler engagierter Betriebe bleiben Ausbildungsplätze frei. Neben der Jobbörse der Agentur für Arbeit Essen und der Jugendberufsagentur Essen hilft auch die EWG - Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH dabei, dass Unternehmen und Bewerber zueinanderfinden – mit Beratung, Vernetzung und individuellen Lösungen für beide Seiten. Dazu gehört zum Beispiel das von der EWG ins Leben gerufene Fachkräfteportal **karriere-in-essen.de**. Hier haben Unternehmen die Möglichkeit, ihre Ausbildungsstellen zu präsentieren – und zwar kostenfrei und unkompliziert. Auch für die Stellensuchenden ist das Portal kostenlos. Des Weiteren sind viele Informationen zu aktuellen Ausbildungsangeboten in Essen unter **essenbildetaus.de** zu finden. Auch Unternehmen, die erstmalig ausbilden wollen, werden von der EWG unterstützt. Weitere Informationen, Unterstützungsangebote und Ansprechpartner unter **ewg.de/fachkräfte**.

